

# Fernsichten

Das Magazin der Sektion Magdeburg

**Watzmann  
Plattensteigen  
auf der  
Wiederroute**



[www.alpenverein-magdeburg.de](http://www.alpenverein-magdeburg.de)

[info@alpenverein-magdeburg.de](mailto:info@alpenverein-magdeburg.de)

## Liebe Alpenvereinsmitglieder,

wenn ihr diese Zeilen in den Händen haltet ist das Jahr 2021 schon einige Wochen alt. Hoffentlich war euer Start in dieses Jahr schön und ihr habt genug Pläne geschmiedet, die sich verwirklichen lassen.

Üblicherweise lade ich im Heft 1 zur Jahreshauptversammlung ein. Das eigenartige Jahr 2020 hat aber an dieser Stelle den altbewährten Ablauf durcheinander gebracht. Unsere letzte JHV war ja erst im Oktober, momentan kann ich auch noch nicht absehen, wann eine solche Veranstaltung wieder in gewohnter Weise stattfinden kann. Daher verschieben wir die JHV 2021 auf einen späteren Zeitpunkt. An dieser Stelle noch ein Nachtrag: Ein ganz herzliches Dankeschön an alle fleißigen Menschen, die im vergangenen Jahr an verschiedenen Stellen unser Vereinsleben gestaltet haben, als Gruppenleiter, Geschäftsstellenteams, Organisatoren und Helfer bei verschiedensten Aktivitäten und vielem mehr. Diesen Dank hätte ich euch gern persönlich ausgesprochen - beim tra-

ditionellen „Dankeschön-Essen“. Leider ging das im letzten Jahr Corona-bedingt nicht. Wir holen das aber nach!

Egal welche Einschränkungen uns beim Start in das noch junge Jahr begleiten, lasst uns wieder viel unternehmen und auch davon berichten. Vielleicht ermöglicht uns Frau Holle ja die eine oder andere Skitour in der näheren Umgebung! Ich bin gespannt auf die nächsten Stammtische, online oder noch viel lieber real. Viel Gesundheit und Freude in einem tollen Winter wünscht



Rainer Weigelt

## Liebe Bergfreunde,

nach nunmehr 8 Jahren, in denen das Magazin uns in seinem bisherigen Aussehen begleitet hat, starten wir mit dieser Ausgabe in einem neuen, frischeren Erscheinungsbild und hoffen natürlich, dass es euch gefällt.

Hier sei allen Autoren für ihre Beiträge herzlich gedankt, verbunden mit der Bitte und Aufforderung, auch weiterhin eure Abenteuer zu dokumentieren. Wir wünschen uns spannende Texte und natürlich eindrucksvolle Fotos von euch. Da auch wir unsere Freizeit lieber draußen im Grünen als vor dem Computer verbringen möchten, haben wir auf Seite 25 einige Hinweise und Wünsche der Redaktion für euch

zusammengestellt, deren Beachtung unsere Arbeit sehr erleichtern würde. Habt den Mut zum Hochformat! Aus der Redaktion grüßt euch



Micha Ganz

### Unsere Jubilare von April - Juni 2021

60 Jahre: Henriette Harder, Ute Reeg, Iris Hollstein, Jens Freist, Frank Harre, Heike Streidt  
65 Jahre: Michael Rost, Sigrun Hummel, Harald Jensch, Lutz Schreiber, Jörg Lauenroth-Mago, Gerd Feibig  
70 Jahre: Ulrich Zimmermann

81 Jahre: Karl-Heinz Hausmann  
84 Jahre: Ingrid Boost, Andrea Mehrtens  
86 Jahre: Ernst-Dieter Mehrtens  
87 Jahre: Hans Gropp  
89 Jahre: Hannah Schreckenbach

## Jubiläumstour auf den Watzmann über die „kleine Ostwand“ (Wiederroute)

Am Morgen des vierten September kommen Matthias Haegebarth und ich, nach einer im ICE nur wenig komfortabel verbrachten Nacht gegen elf Uhr am Bahnhof von Berchtesgaden an. Mit dem Bus und einigem Gepäck geht es durch das Tal der Königsseeache nach Schönau, wo wir uns für die übernächste Nacht in einem Gasthaus eingemietet haben. Vom Bus aus können wir bereits das Ziel unserer Tour betrachten – den nördliche, weniger hohe Teil der berühmten Ostwand, der in der Mittelspitze gipfelt (Bild 1). Er ist bei Sonnenschein und klarem Himmel gut einsehbar. Auf dem breiten Band, das unserer viel kürzeren und weniger schweren Route etwas von der Charakteristik des „Salzburger Weges“ im hohen Teil der Ostwand gibt, erkennen wir ein großes Schneefeld, das trotz des fortgeschrittenen Sommers über der gesamten Breite des Bandes zu liegen scheint. Beim Sortieren des Materials für die nächsten zwei Tage am Gasthaus entscheiden wir uns daher, nicht nur Helme, Klettergurte, ein leichtes Seil und wenige mobile Sicherungsmittel mitzunehmen, sondern auch ein Paar

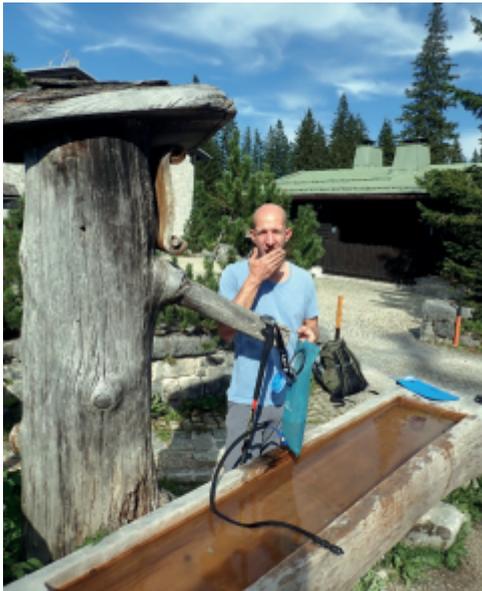


Bild 2: Nach 10 Minuten Fülldauer an der Kührint-alm

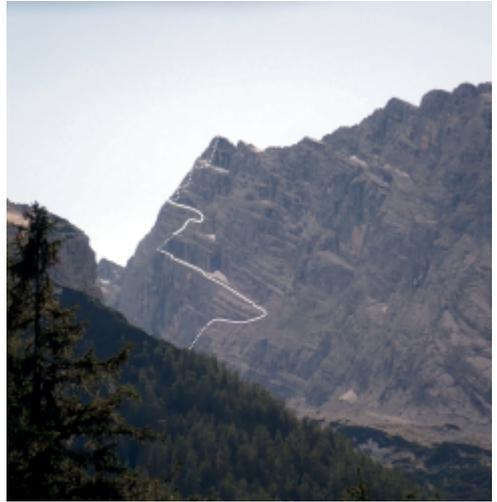


Bild 1: Mittelspitze (und Hocheck, rechts) mit sichtbarem und verdecktem (gepunktet) Wegverlauf der Wiederroute über dem Watzmannkar. Aufgenommen kurz vor der Kührintalm.

Steigeisen und zwei Eisschrauben.

Mit gepackten Rucksäcken für eine Nächtigung im Freien, Sonnencreme-bedeckter Haut und guten Ratschlägen von unserer Gastwirtin brechen wir gegen 13 Uhr zunächst Richtung Kührintalm auf. Von da, so unser anfänglicher Plan, wollen wir auf dem Steig, der das Watzmannkar quert, zur Falzalm unterhalb des Watzmannhauses traversieren. Den dortigen verlassenen Kuhstall hatte ich von meiner Überschreitung im letzten Jahr als brauchbare, freie und kostenlose Nächtigungsmöglichkeit in Erinnerung.

Nach drei Stunden und 800 hm Aufstieg zur Kührinthütte verbringen wir dort eine Stunde – die meiste Zeit von ihr mit dem Auffüllen unserer Wasserbehälter. Dies wird durch das spärliche Rinnsal aus dem Brunnen zu einer ermüdenden Angelegenheit (Bild 2). Nach einem Bier geht es um 17 Uhr weiter. Bald sind wir am Abzweig des Pfades, der uns morgen ins Watzmannkar und zum Einstieg der Route bringen soll. Der Himmel ist blau und der Luftdruck ist stabil – warum also nicht im Freien



Bild 4: wackeliges Queren der Reste des Watzmanngletschers auf knapp über 2000 m Höhe

nächtigen, wo erst morgen Nachmittag Gewitter angekündigt sind? Zwei Bergsteiger kommen aus dem Kar. Auf unsere Frage diesbezüglich antworten sie, dass sich dort ein gutes wildes Nachtlager finden lassen müsste. Und obwohl das Nächtigen im Freien verboten ist, wegen des Corona-Virus, das in Bayern im Freien ganz besonders ansteckend zu sein scheint, gilt im unübersichtlichen Kar mit seinen Steinblöcken, Grasflecken, und abgestürzten Flugzeugen: Wo kein Kläger... Wir finden einen vorzüglich ebenen Grasfleck an einem hohen Boulderblock auf 1600 m Höhe, nahe des Pfades, der weiter hoch ins Kar führt. Noch zwei Wandergruppen kommen im Abstieg an unserem Lager vorbei, doch gegen 19 Uhr sind wir mit ein paar sich zupfeifenden Gämsen, unserem Campingkocher, Nudelragout aus der Dose, zwei kleinen Weinflaschen und etwas Käse alleine. Nach ihrem Verzehr schlafen wir – Matthias vorzüglich, ich trotz des sehr komfortablen Lagerplatzes, der frischen Luft, dem klaren Sternhimmel entgegen meiner Gewohnheit – nur schlecht.

Um 5.00 Uhr klingelt der Wecker, und eine halbe Stunde später haben wir uns aus unseren Daunenschlafsäcken geschält. Keine halbe Stunde später – der Morgen dämmert schon stark und wir putzen uns gerade die Zähne – kommt bereits die erste Seilschaft, welche wie wir zur Wiederroute möchte. Drei weitere folgen ihr, bevor wir gefrühstückt, unser Lager geräumt, und die Dinge, die wir am Berg nicht benötigen würden, in einer versteckten Fels-

höhlung gelagert haben. Ich mache noch ein paar Bilder von dem spektakulär schönen Morgen, doch um 7.00 Uhr sind auch wir mit unserer Bergausrüstung auf dem Pfad Richtung Einstieg. Auf ihm lassen wir den subalpinen Lärchenwald schnell hinter uns und steigen an der noch recht imposant über uns aufragenden Westwand des kleinen Watzmann vorbei höher, bis dass der Pfad sich im Gletscherschutt verliert. Die erste Seilschaft von vorhin sehen wir bereits am oberen Ende des Schuttkegels an der anderen Seite des Kars, wo der Weg beginnt. Die letzte vor uns quert gerade den Watzmann-Gletscher (oder das, was von ihm noch übrig ist).

Nach einer halben Stunde sind auch wir dort angelangt. Ich bin zwar heute nicht so fit wie gestern beim Aufstieg, habe aber die 15 m Blankeis mit eingelagertem Steinstaub gequert, bevor wir uns ans Anlegen der Steigeisen oder gar anseilen machen konnten. Matthias ist zwar von dem Balanceakt mit dem einen Wanderstock, den ich ihm zurückließ, nicht begeistert, kommt aber auch unbeschadet über das Eis (Bild 4). Er entdeckt ein offenes Rinnsal in dem Gletscher und so können wir an dieser Stelle unsere Wasserflaschen auffüllen. Durch die Möglichkeit, die Seilschaften vor uns zu beobachten, können wir jetzt deren Fehler beim Zustieg vermeiden. Da das Schuttfeld, das zum Einstieg führt, sich als sehr lose erwies, bege-



Bild 5: Matthias in der Einstiegsschlucht bei 2200 m

hen wir es nur ein Stück in einer etwas festeren Wasserrinne, und klettern dann bereits vorm eigentlichen Wegbeginn links von der Schutthalde in den Rillen wasserzerfressener Kalkplatten. Beim Queren zum Einstieg des Wegs auf 2180 m hat jeder von uns bereits zum ersten Mal „jetzt nicht abstürzen!“ gedacht – was wir im weiteren Wegverlauf noch öfter tun werden. So aufgewärmt fallen uns gegen 9.15 Uhr die ersten hundert Meter Kletterei in der rechten Seite der Einstiegsschlucht (Bild 5) nicht schwer. Wir sehen am Einstieg und in der Schlucht mehrere Klebe- und Bohrhaken, die wir aber auch in der ersten Passage der Schwierigkeit 3- nicht benötigen (Danach gibt es keine mehr).

Nach der Schlucht queren wir in sehr einfachem Gelände nach Norden, bis wir nach etwa 200 m das Wiederband erreichen. Sein Anblick überwältigt uns erst mal. Es ist 40 bis 60 Meter breit und seine Kalkplatten ziehen, von Stufen unterbrochen, in einem Winkel von etwa 30° über etwa einen halben Kilometer hinauf. Es ist, besonders an der Bergseite, von Wasserrillen zerfressen. Auf seiner halben Höhe sitzt auf dem zweiten seiner Absätze das Schneefeld, das wir bereits gestern von Berchtesgaden aus sehen konnten. In den Rillen unterhalb von ihm läuft Schmelzwasser, und die Sonne scheint kräftig, deshalb fülle ich hier meine Trinkflaschen nach, da weiter oben wahrscheinlich erst mal keine Gelegenheit dazu mehr kommen wird. Die wenig steile Plattenreibung lässt sich ungefährlich und kontinuierlich steigen – doch



Bild 7: Kleiner Watzmann, Watzmannkinder und Königssee vom Bandwächter aus



Bild 8: ausgesetzt in der Ostwand kurz nach dem zweiten Band

mit der Tiefe im Rücken ist das schon auch etwas seltsam (Titelbild), und es geht zumindest mir in die Waden. Das Schneefeld reicht nicht, wie wir unten glaubten, über das ganze Band, und das für die Jahreszeit zu warme Wetter lässt unsere Angst, auf dem oberen Band auf nassem, frischem Schnee gehen zu müssen, mit jenem dahinschmelzen. An der letzten Steilstufe des Bandes dürfen wir sogar wieder Fels anfassen, aber diese 3er-Stelle an einem Doppelriss ist nur wenige Meter hoch. Von dort ist es nicht mehr weit bis zum „Bandwächter“, einem von der Wand gelösten Türmchen, mit Rastplatz und Wandbuch und dem ersten, noch nicht ganz vollständigen Tiefblick in die Ostwand. Hier zeigen sich die vom Kar aus noch wenig hohen Watzmannkinder als mächtige Felspeifer der Ostwand (Bild 7).

Ich bin müde und mache ein kurzes Nickerchen, während Matthias uns ins Wandbuch einträgt. Er ist etwas besorgt, ob ich den Durchstieg wohl schaffen werde. Nach 15 Minuten, einem Eiweißdrink und Schokolade für jeden, geht es weiter. Wir queren kurz und finden uns in einer Rinne ähnlich der am Einstieg. Auch hier gibt es wieder eine Kletterstelle, und nach einem Felsbuckel folgt ein weiterer Quergang – kürzer, aber in Absturzgelände und nicht ganz so leicht wie der erste. An seinem Ende führen uns acht Meter Kletterei auf das untere zweier dort beginnender Bänder, das zwar noch nass, aber schneefrei ist. Es ist weniger breit und steil als das Wiederband. Dafür hören wir kurz, nachdem wir es betreten haben, von seinem Ende einen glücklichen Jauchzer, der von einer Frau einer Seilschaft vor uns



Bild 9: luftige Bänder vor der Ausstiegsrinne

kommen muss. Tatsächlich bietet der schmale Quergang am oberen Ende des Bands einen guten Anlass dafür: Er liegt vollkommen, mit hier schon etwa 1500 m steiler Tiefe unter unseren Füßen, in der Ostwand (Bild 8). Die Passage ist nicht schwer, kein Götterquergang, aber es ist dennoch (oder deshalb?) ein beglückendes Gefühl, die zehn Meter dieses Quergangs in dieser Höhe zu gehen. Nach einer kurzen Rinne kommt eine 6 Meter hohe Wandstufe, die wieder etwas Kletterei an den festen Kalksteingriffen erfordert. Wir wählen die weniger ausgesetzte Variante, und über die ausgesetztere überholt uns ein älterer Mann mit sehr wenig Gepäck, der die Route sportlich und sicher nicht zum ersten Mal geht. Wir sind uns inzwischen sicher, das Seil, die Gurte, Sicherungsmittel und Steigeisen unnötigerweise mitgenommen zu haben. Da mich weiter Müdigkeit immer dann plagt, wenn das Gelände, wie jetzt, leichter wird, geht Matthias jetzt auf dem luftigen Band vor mir dem Mann hinterher (Bild 9). So verpassen wir die komfortable und luftige Ausstiegsskante noch vor der Rinne, in der der Originalweg zum Gipfel führt und die schuttgefüllt einen brüchigen Eindruck macht. Als ich sie erreiche, ist Matthias schon in einem weiteren, auf der anderen Seite nach links aus der Rinne herausziehenden Band zum Watzmanngrat. Als ich in der Rinne am Anfang des Bandes bin, sind es noch etwa 50 m bis zum

Gipfel. Die Rinne weitet sich nach oben links zu einer plattigen Schlucht, die mir interessant und gängig aussieht. Weil ich noch etwas klettern mag, erprobe ich diese Ausstiegsvariante, die noch nicht so oft geklettert worden ist, was der Schutt auf vielen Tritten und der Ausbruch eines großen Griffes zeigt. Hier darf man mal wieder nicht stürzen, und ich mache es auch nicht. Der Griffausbruch ist überraschend, aber ich stehe zum Glück gut und ermahne mich, gerade auch auf diesen letzten Metern meine Griffe zu prüfen, wie ich es auch weiter unten tat. So passiert dann auch nichts weiter. Fünf Minuten nach Matthias komme ich am Gipfel der Mittelspitze an, es ist kurz nach 12 Uhr: Wir haben die über 500 Höhenmeter vom Einstieg in weniger als drei Stunden geschafft. Geschafft fühle momentan nur ich mich, und meine Füße schmerzen in den neuen, leichten, strapazierfähigen und steigeisenfesten Qualitäts-Leichtbergsschuhen von HanWag. Während wir in der Route nur selten jemand anders sahen, ist der Betrieb auf der Mittelspitze – bei sonnigem Wetter am Wochenende – groß. Ein paar Wiedererrouten-Gänger bespötteln unser Seil und die Ausrüstungsgegenstände an meinem Gurt, die wir nicht gebraucht haben. Nachdem wir uns ausgetauscht haben und die obligatorischen Gipfelfotos geschossen sind (Bild 10), machen wir uns gegen halb eins auf zum Abstieg, der uns über den Grat zum Hocheck, über Watzmannhaus und Falzalm zurück ins Kar und zu unserem Biwak führen soll, wo noch der Rest unserer Sachen lagert. Von den für den Nachmittag prognostizierten Gewittern ist am Himmel noch nichts zu sehen. Meine Füße schmerzen stärker und ich werde langsamer beim Gehen. Am Hocheck angelangt, trennen wir uns: Matthias geht vor, um schon die Sachen vom Biwakplatz zum Querweg zu bringen und dort auf mich zu warten. Er steigt zügig ab; nach einem halben Kilometer ist er außer Rufweite. Bei mir ist inzwischen eine der vier Blasen an meinen Füßen geplatzt und schmerzt irre. Es hat keinen Zweck, ich halte an und krame das Erste-Hilfe-Set aus dem Rucksackdeckel und versorge die Wunde. Danach laufe ich besser. Da ich inzwischen Vertrauen zu den Reibungsplatten des Massivs habe, nutze

ich sie, um auf ihnen herunterzulaufen – so kann ich schnell viele Wanderer überholen. Bald sehe ich das Watzmannhaus nicht mehr unter mir und steige von der Falzalm über den klettersteigähnlichen Pfad hinab zum Querweg. Inzwischen zeigen sich die ersten Wolken am Himmel. Um 16.30 Uhr – meine Wasservorräte habe ich bei gefühlt 20 °C inzwischen aufgebraucht – treffe ich Matthias am Abzweig des Pfades hoch ins Kar. Er hat keine 5 Minuten mit unserem Gepäck auf mich gewartet und besitzt noch etwas Wasser. Die nächste Quelle ist von hier 15 Minuten, die Kührint-Hütte eine halbe Stunde entfernt. Mit aufgefüllten Trinkflaschen kommen wir bei ihr an und stoßen mit Bier und Preiselbeer-Buttermilch auf die erfolgreiche erste Magdeburger Besteigung der Wiederroute an. Sie war zugleich eine Jubiläumstour, denn die Erstbegehung durch die Salzburger Naturfreunde Hermann Lapuch und Kaspar Wieder am Pfingsten 1920 liegt genau 100 Jahre zurück [1].

Von dort geht es über die Grünsteinhütte noch 800 Höhenmeter hinab nach Schönau. Matthias hat zwar keine Blasen wie ich, aber bekommt dafür jetzt Knieschmerzen. Als wir um 20 Uhr an unserem Gasthaus ankommen, fühlen wir uns beide glücklich, aber auch leicht zerschunden. Unsere Wirtin hat uns gerade unser Zimmer gezeigt, da geht auch schon das angekündigte Unwetter los. Es ist aber gnädig und lässt eine Pause, in der Matthias vom lokalen Italiener Pasta, Coke und Salat holt, während ich nur noch Eiterblasen versorgen und das Bett testen kann. Mit diesen traditionellen Bergsteigerspeisen geht unsere Tour zu Ende. Natürlich schlafen wir hervorragend. Matthias fährt am nächsten Mittag zurück nach Magdeburg. Ich habe jetzt eine Woche Zeit, meine Füße zu kurieren, um dann am kommenden Wochenende dem Hochkalter auf die Pelle zu rücken. Stationen dieser Kur waren:

- Saunen der Watzmanntherme in Berchtesgaden
- Museum Kunst der Verlorenen Generation in Salzburg
- Grünstein-Klettersteig (Hotelroute, Kat. D) und der Rinnkendl-Steig nach St. Bartholomä
- mehr als 500 Menschen, die dort um 18 Uhr



Bild 10: auf 2.713 m. Links: geschafft! rechts: geschafft.

auf die Fährfahrt warten

- Vermeidung eines Kehlsteinhaus- und Obersalzbergmuseumsbesuchs über eine Wanderung von 1500 hm ins Endstal, den verwaisten Steftensteig zum Mannlgrat und Durchstieg desselben mit Abstieg über den Schustersteig Peter Schrader

Literatur:

- [1] Lapuch, H.: „Über die direkte Mittelspitz-Ostwand vom Watzmanngletscher aus“, Bericht, erschienen in: „Der Naturfreund“, 1926, Seite 125 ff. Online einsehbar unter <http://ostwandfieber.blogspot.com/2018/09/die-wiederroute-tourenbeschreibung-aus.html>
- [2] Brüderl, J., Kühberger, R.: Alpinkletterführer Berchtesgaden West, Panico Alpinverlag, 1. Aufl., 2020
- [3] Jentzsch-Rabl, A: Wiederroute - Watzmann-Mittelspitze Ostwand („kleine Ostwand“), Toureninfo auf <https://www.bergsteigen.com/touren/klettern/wiederroute-kl-watzmann-ostwand>

## Hochtour Berner Oberland im Wallis

oder nennen wir es „DAV-Bildungsreise“ vom 14.08.-23.08.2020

Nachdem sich Paul ein Jahr lang intensiv mit der Planung und Organisation der Hochtour beschäftigt hatte, sollte es nun soweit sein. Am 14.08.2020 trafen wir uns am Abend auf dem Campingplatz „Reisachmühle“ in Neckarsulm. Krankheitsbedingt musste Hartmut die Tour leider absagen. So waren wir noch 9 Teilnehmer. Die Vorfreude und Spannung auf die kom-

menden Tage waren groß. Nach dem Frühstück starteten wir weiter Richtung Schweiz und erreichten gegen 15:30 Fiesch, parkten die Autos und schulterten unsere Rucksäcke. Mit der Seilbahn ging es entspannt hoch zur Fiescheralp. Nach einer Stunde Fußmarsch erreichten wir die Gletscherstube am Märjelensee auf 2.360m. Die Mutigsten unter uns ließen sich ein kühles Bad im Bergsee nicht nehmen. Der Plan, an diesem Tag noch





das Eggishorn auf 2.926m zu besteigen, ging aus zeitlichen Gründen nicht auf. Zur Akklimatisierung stiegen wir nach dem Abendessen noch einige Höhenmeter auf den Tälligrat (2615m) empor:

Am 3. Tag unserer Tour sollte es auf den lang ersehnten Großen Aletschgletscher gehen. Nach einem leckeren Frühstück brachen wir gegen 8:00 Uhr auf und erreichten nach 30 Minuten das imposante Gletschermaul. Die meisten von uns waren das erste Mal hier und vom Anblick der Gletscherwelt überwältigt, absolut gigantisch. Nun hieß es, wie auch für die kommenden Tage: Gurt und Steigeisen anlegen, Seil einbinden, Eispickel in die Hand und los ging es. Unsere Seilführer entschieden sich für 2 Seilschaften, Rainer und Paul waren unsere Leittiere. An das ungewohnte Laufen mit Steigeisen gewöhnten wir uns schnell und überquerten die ersten Spaltenzonen ohne Schwierigkeiten. Nach 5 1/2 Stunden verließen wir das Eis und stiegen über die Südseite wei-

tere 250 mH zur Konkordiahütte auf. Das Hüttenenteam begrüßte uns herzlich und verwöhnte uns mit leckeren Köstlichkeiten. Sensationell: Die Karamell-Nuss-Torte und das Hüttenrösti. Paul war mit dem zeitlichen Ergebnis der Tagesetappe (noch) zufrieden.

Das Ziel des nächsten Tages war die Finsteraarhornhütte auf 3.048m. Nachdem der Regen am Morgen nachließ, machten wir uns 08:30 Uhr auf den Weg. Eine lange Gletschertour über die Grünhornlücke (3.273m) zum Fieschergletscher lag vor uns. Der Weg erwies sich aufgrund vieler tückischer Spalten, insbesondere auf Firnhängen, als schwierig. Kurz nachdem wir die Grünhornlücke überschritten hatten, genossen wir den ersten Blick auf das Finsteraarhorn, mit seinen 4.274m der höchste Gipfel der Berner Alpen. Kurz unterhalb des Sattels kam es plötzlich zum ersten Spaltensturz. Mit dem Mannschaftszug konnten wir unser Spaltenopfer gemeinsam schnell und unverletzt bergan. Nachdem wir alle den Schreck verdaut

hatten, gingen wir noch vorsichtiger weiter und erreichten am frühen Nachmittag die Finsteraarhornhütte. Am Abend planten wir den nächsten Tag. Ein Teil der Gruppe entschied sich für die Besteigung des Finsteraarhorns, der andere Teil entschloss sich gegen einen Gipfeltag und entspannte sich. Astrid, Rainer, Paul und Michel brachen am nächsten Morgen in der Frühe auf.

Über den Gipfeltag berichtet Paul:

5. Tag (Di. 18.08.2020) Finsteraarhorn (4274m, PD+/II/35°, 1300mH/3km) – retour

So frühstücken wir etwas Erfahreneren zu viert um 4:30 Uhr (von einer früheren Zeit riet uns die Hüttenwirtin ab, weil wir oben auf dem Gletscher Tageslicht bräuchten) und starten schon kurz nach 5 Uhr von der Hütte. Ich bin froh um meine neue sehr helle Stirnlampe, da es nicht immer leicht ist, den markierten Weg im steilen Fels hoch zu finden. Auf die Minute nach einer Dreiviertelstunde und 200 Höhenmetern legen wir Seil und Steigeisen an. Jetzt können wir die Stirnlampen schon ausknipsen: Das Timing ist perfekt. Rainer findet einen guten Weg durch den spaltenreichen und etwas steilen ersten Gletscher, was nicht einfach ist. Punkt 7 Uhr erreichen wir den Frühstückspatz (3616m) und versuchen eine Funkverbindung zur „Bodencrew“, die aber offenbar noch schläft. Es ist kalt und wir wollen weiter, also nur kurze Pause, und gleich kommt eine heikle Stelle: Um auf den nächsten Gletscher zu kommen, müssen wir im steilen Eis direkt über einer Spalte traversieren; die Spur ist schmal, hart gefroren und schräg. Durch die jetzt kurzen Seilabstände sind immer 2 Leute in der Stelle, auf dem Rückweg wird das besser gehen. Schon in der Nacht habe ich Atemprobleme gehabt, nun werden sie schlimmer und es kommt Drehschwindel dazu, weswegen heute mal ich immer wieder um kleine Pausen bitten muss. Bereits um 8:45 Uhr erreichen wir den Hugiattel (4088m) und meine Höhenprobleme verschwinden unverhofft. Es ist so kalt und windig, dass Astrid und ich um die Wette schlottern. Wieder nur 15 Minuten Pause. Wir können den Felseinstieg schon sehen. Bis hierher haben wir knapp dreieinhalb Stunden gebraucht, also noch etwa eine für die 200 Höhenmeter zum

Gipfel – denke ich. Tatsächlich werden es aber zweieinhalb Stunden Kletterei! Rainer muss den Weg finden und wir sind uns alle vier einig, dass wir nicht ungesichert gehen wollen, also nutzen wir jeden sich bietenden Felszacken, um unser Seil dahinter rumzuführen. Das funktioniert hervorragend und wir sind bald ein gut eingespieltes Team. Als wir erst um 11:30 Uhr auf dem Gipfel stehen, beauftrage ich vorausschauend eine andere Seilschaft, diese Uhrzeit auf der Hütte dem Rest unserer Gruppe auszurichten, damit sie sich keine Sorgen machen, denn bisher gab es ja keinen Funkkontakt. Wiederum nach nur 20 Minuten und einigen Gipfel-fotos klettern wir ab, in gleicher Manier, aber diesmal brauchen wir sogar 3 Stunden! Immerhin geht der obere Gletscher danach schnell. Um halb sechs werden wir von der Hütte aus auf dem steilen unteren Gletscher erblickt, Rainer funkt „Wir kreisen um Spalten“, denn es gibt tatsächlich große Schwierigkeiten mit den aufgeweichten

Schneebrücken, er muss hin und her irren. Punkt 18 Uhr (eigentlich die Zeit fürs Nachtesen) verlassen wir den Gletscher, sodass wir erst um 19 Uhr unser Essen dankbar mit den anderen einnehmen, die netterweise auf uns gewartet haben. Es schmeckt wie immer wunderbar – und Kalorien brauchen wir jetzt dringend; meine Pulsuhr gibt über 6000 kcal Verbrauch an und eine Erholungszeit von 120 Stunden! Meine Sauerstoffsättigung ist auf 82% gesunken (Minus-Rekordwert für alle!), dafür rast mein sonst niedriger Ruhepuls mit 78 Schlägen pro Minute. Gegessen haben wir den ganzen Tag über kaum etwas – das geht zwar, aber ich denke, dass wir vielleicht auch deswegen so langsam sind: Wir haben aus etwa 8 Stunden Führerzeit glatte 12 Stunden Gehzeit gemacht und waren insgesamt 14 Stunden unterwegs!

So ganz faul war der Rest der Mannschaft aber auch nicht und so machten sich Gabi, Uli, Ebs, und wir uns am frühen Nachmittag auf, um unsere Gipfelstürmer in Empfang zu nehmen. Bis zum Gletschereinstieg waren es ca. 200 mH oberhalb der Hütte. Dort suchten wir uns ein sonniges Fleckchen, genossen die Aussicht und warteten vergeblich auf unsere Helden, die völ-

lig erschöpft aber glücklich um 19:00 Uhr die Hütte betraten. Gemeinsam nahmen wir das Abendessen ein, bevor wir alle ins Bett fielen. Nachdem unsere Heros am nächsten Morgen wieder zu Leben erwachten, folgte später die Lektion „Spaltenbergung“ auf dem Gletscher unterhalb der Hütte, entsprechende Spalten für unsere Übung gab es dort genügend und jeder von uns konnte sich mal eine Gletscherspalte von innen anschauen (Trockenübungen erfolgten bereits daheim am „Angerfelsen“). Nach dieser lehrreichen Übung, die uns allen Spaß bereitete, freuten wir uns auf Kaffee, Kuchen und Hüttenrösti auf der Sonnenterrasse. Am 7. Tag klingelte um 03:30 Uhr der Wecker. Ein langer Tag zur Mönchsjochhütte über den Fieschersattel (3.923m) stand auf dem Programm. Um 04:40 Uhr, in voller Montur mit Stirnlampe und noch etwas schlaftrunken ging's los. Nach 20 Minuten erreichten wir den Fieschergletscher und stiegen hochkonzentriert, teilweise über steile Hänge auf. Wieder einmal waren wir vom Anblick der Gletscherlandschaft mit ihren grandiosen Spalten und Seracs begeistert. Um 11:45 Uhr erreichten wir endlich den Fieschersattel. Ein Mitglied unserer Seilschaft hatte ernste Anzeichen einer Höhenkrankheit, so dass Paul einen Notruf absetzen musste. Wir entschieden uns aus mehreren Gründen, den Sattel nicht zu überschreiten und gingen zurück zur Finsteraarhornhütte, die wir gegen 16:30 Uhr ziemlich erschöpft erreichten. Aufgrund der Planänderung traten wir am nächsten Morgen den Rückweg zur Konkordiahütte über die Grünhornlücke an. Auch dieser Tag hielt wieder ein Abenteuer für uns bereit: Kurz vor der Überschreitung der Grünhornlücke kam es erneut zu einem Spaltensturz. Unser Spaltenopfer fiel ca. 3m tief und versetzte uns allen einen mächtigen Schrecken. Die Bergung erwies sich als äußerst heikel, da wir uns mitten in einem tückischen Spaltengebiet auf Firn befanden. Auch hier bewährte sich der Mannschaftszug und unser Spaltenopfer konnte körperlich und mental unverseht geborgen werden. Vorsichtig verließen wir die ge-



fährliche Zone. Nach der Überschreitung der Grünhornlücke entspannte sich die Situation und gegen 14:00 Uhr erreichten wir die Konkordiahütte, auf der wir einen schönen Nachmittag verbrachten.

Am 8. und letzten Tag kehrten wir über den Großen Aletschgletscher und durch den Täli-grattunnel zur Fiescheralp zurück. Für die letzten Höhenmeter hinab ins Tal nach Fiesch nutzten wir bequem die Gondel. Wir verließen die Schweiz und trafen uns alle am Abend auf dem Campingplatz „Riedsee“ in der Nähe von Donaueschingen. Bei Pizza und Wein ließen wir die gemeinsame Hochtourenwoche am Aletschgletscher Revue passieren. Auch wenn wir nicht die geplanten Gipfel erreichten und wir die vorab berechneten Zeitanlagen bei weitem überschritten, war die Tour für alle eine spannende Erfahrung. Getreu dem Motto: „Wir können länger!“

Dirk und Doreen Huhn

## Klettern im Frankenjura: Ach ja! Da war doch was – Aicha

Für alle, die schon länger in der Sektion dabei sind, ist Aicha seit mehreren Jahren ein wiederkehrendes Angebot, das über Himmelfahrt oder Herrentag von einigen immer wieder gern genutzt wird. Und in diesem Jahr – 2020 – dem Jahr der Pandemie, geprägt von einem Lockdown und sonstigen Einschränkungen im sozialen und öffentlichen Leben, wäre es beinahe vergessen worden. Klar, aber einer, der sich erinnert, ist eben Paul Hoffmann. Eines Morgens, man erwacht und schaut auf seine E-Mail-Nachrichten: Hey, da war doch was, Himmelfahrt und Herrentag waren zwar schon lange vorbei, aber: Ach ja – Aicha! Relativ kurzfristig und gut mit Familie Moll, der Herberge, durch Paul abgestimmt, wurde ein Kletterwochenende organisiert. Insgesamt 5 Personen aus der Sektion – drei Kletterer mit längerer Erfahrung und zwei Teilnehmende, die neu dabei sind und sich der Faszination Kalkfelsen im Frankenjura in Aicha stellen wollen. Und los geht's! Anreise bis Freitag 19.00 Uhr.



Corinna kam aus München, Bernd hat einen Umweg von Stuttgart genommen, Paul, Heinrich und Siegfried kamen, wie langweilig, aus Magdeburg angereist.

Corinna und Bernd waren bereits da und fragten die Essensbestellungen der Anreisenden aus Magdeburg ab, so wurde von Frau Moll

# SportScheck

SPORTSCHECK.COM

ALLEE-CENTER MAGDEBURG  
ERNST-REUTER-ALLEE 11  
39104 MAGDEBURG

ÖFFNUNGSZEITEN:  
MONTAG BIS SAMSTAG  
09:30 – 20:00 UHR



SchniPoSa serviert. Als die Runde gemütlich gegessen hatte, schaute man sich an – und es war klar: ab zu den Felsen! Man beachte, es war sehr heiß, über 30 Grad, die abendliche leichte Temperaturabsenkung war angenehm. Ca. 15 Min. fußläufig von der Unterkunft haben wir den ersten Felsen erreicht.

Im Schatten der Bäume wird es schneller dämmerig und dunkel. Also Stirnlampen aufgesetzt und weiter geklettert. Kein Problem, man ist ja gut ausgerüstet. Auf dem Rückweg noch schnell bei Molls-Kuhstall angehalten und frische, gekühlte Milch - 4 Grad - aus dem Milchautomat gezogen. Heinrich hat ne Runde spendiert. Echt lecker! Und mit dem jungen Bauern, der das Vieh versorgte, hatten wir ein angenehmes Gespräch.

Am nächsten Morgen gut gefrühstückt und Mutter Moll fragt weitsichtig: „Was wollt ihr heute Abend essen?“ Essenszeit und Speiseplan wurden abgestimmt. Kurz nach dem Frühstück waren wir wieder in der Wand bzw. in den Wänden. Paul und Bernd haben Empfehlungen für Routen ausgesprochen, die von den anderen

in der Gruppe gerne angenommen wurden. Also – let's go!

Mittags war die Temperatur dann schon sehr heiß, über 33 Grad und am Kalkfels nicht kühler, wenn die Sonne prall drauf scheint. Wir haben gegen 14.00 eine Pause gemacht. Ab in den Supermarkt!! Kühle Getränke und ein paar Kleinigkeiten – Süßes, was jeder so kulinarisch-kalorientechnisch gerne zu sich nimmt und im Sortiment findet. Bereits vorher hatte Corinna einen See in der Nähe entdeckt, den wir anfahren. Bei 33 Grad, nix wie hin! Kühlend, erfrischend und entspannend! Genau das Richtige! Alle ins Wasser. Frau Moll hatte gegen 18.30 zu Schweinebraten, Kaiserschmarrn und Gemüseteller gerufen, daran wollten wir uns halten. Alle ins Auto... aber da haben wir doch was vergessen - Tür vom Auto war noch nicht zu, und es wurde schon angefahren, da fehlte aber noch ein Bein eines Kletterers. Also Rückwärtsgang, Tür noch weiter auf, Bein rein und dann wieder Tür zu und Abfahrt. Ohne Bein wäre es auch irgendwie doof! Da waren sich alle einig! Nach dem leckeren Abendbrot... Ausruhen? – haben wir doch beim Schwimmen gemacht. Ab in die Kletterwand!

Bereits am Abend haben wir das Sonntagsfrühstück mit Frau Moll beraten. Oh je, Frühschoppen im Ort. Frühstück erst ab 09.00 Uhr. Blicke in die Runde. „Nee, das geht nicht! Dann kommen wir doch zum Klettern zu spät!“ „Also Frau Moll, wir machen das so: Frühstück um 09.30 und vorher klettern wir.“ Am Sonntag um 07.00 Uhr waren wir in der Wand. 09.30 Frühstück – danach Zimmer räumen und wieder in die Wand.





Corinna und Paul machen den Klettersteig, die anderen touren durch die Kletterwand. Beide Klettersteigbegehende klinken sich nach Rückkehr – im wahrsten Sinne des Wortes – wieder in die Kletterrouten ein.

Es ist Sonntag. Gegen 12.00 sind viele Familien im Klettergarten. Man merkt, in Franken wird das Freizeitvergnügen mit der Familie am Fels verbracht.

Gegen 13.00 Uhr wurde es dann zu heiß. Noch eine Runde Badeseesee und dann ab nach Hause. Corinna nach München, Bernd wieder nach Stuttgart – Enkelbesuch fortsetzen und die anderen drei nach Magdeburg.

Ach ja – Aicha. Insgesamt war das ein kletterreiches Wochenende und die Gruppendynamik war außerordentlich stimmig. Das merkte man daran, dass Grundsatzdiskussionen nicht geführt wurden. Schließlich war die Zeit knapp – nur von Freitag (Abend) bis Sonntag (Mittag) – und man zum Klettern da. Ach ja, Aicha! Siegfried Hutsch

Datum	Route/ Schwierigkeit	Vorstieg	Kletternde/ Seilschaft
07.08.	Ratanplan 3+	Heinrich	Bernd, Siegfried
08.08.	Südostriss 4+	Heinrich	Paul, Corinna, Bernd, Siegfried
	Rechts vor Links 4	Paul	Heinrich, Corinna, Bernd
	Alte Westwand 4 Plus Ausstieg 6-	von oben gesichert	Heinrich, Paul, Corinna, Bernd, Siegfried
	Ma Dalton 4	Corinna	Paul
		Heinrich	Bernd, Siegfried
	Pony Express 6-	Paul (von oben gesichert)	Corinna
		Heinrich (von unten gesichert)	Bernd, Siegfried
	Singender Draht 5	Heinrich (von unten gesichert)	Bernd, Siegfried
09.08.	Avarell 4	Paul	Corinna
		Heinrich	Bernd, Siegfried
	Billy the Kid 5	Corinna	Heinrich, Paul, Bernd, Siegfried
	Gedächtnisschwund 4+	Heinrich	Paul, Corinna, Bernd, Siegfried
	Das Greenhorn 4+	Paul	Siegfried, Corinna
	Joe Dalton 6	Siegfried (von unten gesichert)	Heinrich



## Platz da, wir kommen!

So oder anders klingt es manchmal, wenn die Familiengruppe unterwegs ist. Zuletzt war es zu einem besonderen Anlass wieder soweit. Die Familiengruppe feierte ihren fünften Geburtstag. Die Gründung der Familiengruppe erfolgte am 04.10.2015 durch Paul Hoffmann. Damals trafen sich 6 Familien zu einem Ausflug bei Blankenburg, um die Burgruine Regenstein und die Sandhöhlen zu erobern. Allen Teilnehmern hat es sichtlich Spaß gemacht und der Ruf nach mehr wurde laut. Als bald übernahmen wir (Familie Melzer) die Geschicke der Familiengruppe und halfen dem noch kleinen Kind nach und nach auf die Beine. Nun, nach fünf spannenden, lustigen und erfolgreichen Jahren stand der Geburtstag vor der Tür. Die Planungen wurden schon frühzeitig im Dezember 2019 aufgenommen. Für den 03.10.2020 war eine zweitägige Hüttenübernachtung in der Malepartushütte der Sektion Hildesheim geplant. Das Interesse und auch die Vorfreude für dieses Event waren groß. Doch leider wurden die Pläne durch den Coronaausbruch durchkreuzt und die Hüttenübernachtung musste kurzfristig abgesagt werden. Aber wir wären nicht die Familiengruppe, wenn wir nicht schnell eine Alternative finden würden. Und so war es dann auch. Die Feier konnte mit Hilfe des waldpädagogischen Zentrum Magdeburg e.V. stattfinden. Dieses stellte uns das Gelände im Biederitzer Busch zur Verfügung. 9 Familien mit insgesamt 31 Personen trafen sich auf dem Parkplatz am Herrenkrughotel. Hier begann sie nun, unsere große Ge-

burtstagsparty. Wie es sich für einen Wandersmann gehört, ging es zu Fuß, und man staune, auch mit Fahrrad zum Zielort. Der Wettergott war auch auf unserer Seite und wir wurden mit wärmenden Sonnenstrahlen umhüllt. Die 2,1 km Wegstrecke stellte uns natürlich nicht vor großen Herausforderungen. Auf die Familien wartete am Zielort ein geschmückter „Festplatz“. Die Kinderaugen strahlten beim Anblick der Luftballons und vielen Möglichkeiten des Tobens. Also kurze Sicherheitseinweisung und Startschuss für die Kinder. Die Eltern kümmerten sich inzwischen um den Feuerplatz und um die Mittagsverpflegung. Natürlich war auch genügend Zeit für Gespräche und die Möglichkeit, sich über Erlebtes auszutauschen. Da das Feuer dank Daniel Trench prächtig loderte, konnte das erste Highlight stattfinden. Es gab selbst gemachtes Stockbrot! Begeistert wurden



die Stöcke mit Teig umwickelt und dann mal mehr oder weniger tief ins Feuer gehalten, so dass die Ergebnisse sehr unterschiedlich ausfielen. Zwischenzeitlich war das Grillgut auch



fertig und konnte zum Stockbrot gereicht werden. Und ich kann nur sagen: Sonne, Essen und frische Luft. Es gibt nichts Schöneres. Auch an den Gesichtern der Familienmitglieder konnte man die Zufriedenheit erkennen. Nachdem wir uns alle gestärkt hatten, ging es weiter im Programm. Eine Mitarbeiterin des waldpädagogischen Zentrums scharrte die Kinder um sich und erkundete den Wald mit Spiel und Spaß. Hier konnten die Kinder noch mal so richtig die Muskeln spielen lassen. Der ein oder andere Rekord beim Tierweithüpfen oder Stockwerfen wurde dabei aufgestellt. Nach so viel Bewegung musste sich erst einmal wieder gestärkt werden. Die Kaffeezeit war ran und auch Stockbrotteig war noch vorhanden. Das Feuer loderte weiterhin und so wurde noch mal eine Runde Stockbrot zubereitet. Dank Maik Kraus waren dann auch plötzlich gegrillte Würstchen vorhanden und wir verweilten, bis es dunkel wurde.

Hier noch mal unseren besten Dank an alle, die



uns unterstützt und mit uns gefeiert haben. Wie sagt unser Vorsitzender immer treffend: Der Verein lebt vom Mitmachen!  
Verfasser: M. Melzer



## 4. Landesjugendtreffen in Magdeburg – Ein Rückblick



Am 11. & 12.09.2020 lud der JDAV Landesverband Sachsen-Anhalt zum „4. Landesjugendtreffen“ ein. Der Austragungsort lag fernab der Berge inmitten der Stadt Magdeburg am Angerfelsen im Elbauenpark.



Wir freuten uns riesig, die erste größere Veranstaltung nach dem Lockdown austragen zu dürfen. So trafen sich am Freitagabend die JDAV der Sektionen Dessau, Magdeburg und Sangerhausen zum gemeinsamen Klettern und Biwakieren. Nach der Ankunft der Sektionen und einer kleinen Kennenlernrunde stand allen Teilnehmer\*Innen bis zum Abendbrot freie Zeit zur Verfügung. Einige starteten in die ersten Routen, andere errichteten schon mal ihre Biwakplätze oder halfen bei der Vorbereitung des Abendbrotes. Nachdem das Grillgut durchgebraten war, trafen alle zum gemeinsamen Abendrot ein. Bis zum Einsetzen der Dämmerung füllten sich die Bäume und spannende Geschichten wurden ausgetauscht, denn alle hatten hier ein Ziel, das Klettern in der Dunkelheit.

Als die Sonne am Horizont verschwand, brachen die Seilschaften auf. Einige erklommen den Angerfelsen in völliger Dunkelheit, andere nutzten ihre Stirnlampen oder das Scheinwerferlicht von der kleinen DAV Hütte. Es stand eine sternenklare Nacht bevor. Die Temperaturen

fielen langsam ab und der sonnige Tag trug dazu bei, dass sich die Luftfeuchtigkeit den uns vorgelagerten ehemaligen Müllberg hinab schlängelte. Dies führte dazu, dass sich auf den Schlafsäcken Tau bildete und einige begannen, ihren Biwakplatz umzubauen. So entstanden kreative Bauten mit Planen, Tischen und Bänken. Nachdem die Kräfte der ersten Seilschaften schwanden, traf man sich am Lagerplatz zum gemeinsamen Beisammensein.



Vor dem Schlafengehen beschlossen wir den ehemaligen Müllberg zu erklimmen und genossen die nördliche Skyline von Magdeburg unter dem sternenklaren Himmel, auch wenn die Lichtverschmutzung einige Sternbilder verdeckte.

Am nächsten Morgen standen nach einem ausgiebigen Frühstück mehrere Aktionen auf dem Plan. So wurden weitere Routen im Hellen projiziert, die Sommerrodelbahn befahren, der neu erbaute Rutschenturm getestet sowie Boulderspots im Elbauenpark besucht. Zum Mittag standen für alle Riesenpizzen zur Verfügung, welche schon am Vormittag bestellt wurden. Nach dem Abbau der Biwakplätze und einem

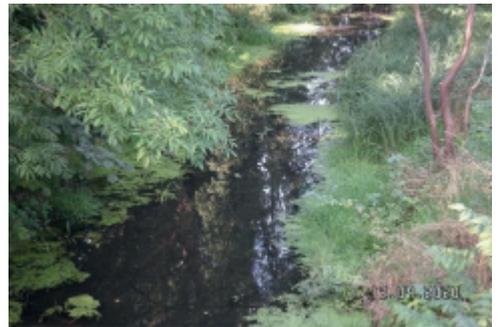


gemeinsamen Ausklingen traten am Samstagnachmittag alle den Heimweg an. An dieser Stelle danken wir nochmal allen Teilnehmer\*Innen für die schöne Zeit und freuen uns jetzt schon auf unser nächstes Treffen.



## Burg Brome und eine Wanderung durch die Ohre-Aue

Die Wandergruppe des DAV Sektion Magdeburg traf sich Mitte September an der Burg Brome, die im östlichen Ende des Landkreises Gifhorn liegt. Im Mittelalter hatte die Burg Brome eine wechselvolle Geschichte, wobei die Adelsfamilie von der Schulenburg längere Zeit prägend für die Entwicklung der Burg war. Im Jahr 2001 erwarb der Flecken Brome die Burg, die dann ab 2009 aufwendig restauriert wurde. Dabei wurde auch die Ausstellung zu 10 vollständig ausgerüsteten mittelalterlichen Handwerker-Arbeitsplätzen neu gestaltet und durch eine Präsentation zur Flachsverarbeitung ergänzt. Wegen der Corona-Situation war eine Führung nicht realisierbar, aber die Ausstellung war so gut dokumentiert, dass wir mit Abstand und Maske einen guten Eindruck von der Burg Brome mitgenommen haben. Wir waren auch sehr begeistert, dass wir den Turm der Burg besteigen konnten. Außerhalb des Hauptgebäudes hat die Burg einen mittelalterlichen Kräutergarten, eine Korbimkerei und ein Museumscafé zu bieten. Damit ist die Burg Brome wirklich ein touristisches Kleinod. Nach der Besichtigung der Burg Brome wanderten wir an der Ohre entlang zu dem gut gestalteten Park am Ohre-See in Brome. Wir umrundeten den See und wanderten dann



weiter auf unbefestigten Wanderwegen in Richtung Steimke, wobei wir ein Waldgebiet durchquerten, das zur Ohre-Aue gehört.

In Steimke besichtigten wir die Kirche von außen und haben auf dem Dorfplatz eine Pause





gemacht.

Am Ortsrand von Steimke überquerten wir die Ohre und dann gingen wir auf Feldwegen zurück zur Burg Brome. Für unsere Rückkehr zur Burg hatten wir uns zu einer Außenführung um die Burg mit einer Magd im Kostüm aus der Zeit von 1650 angemeldet.

Von ihr erfuhren wir dann viele interessante Einzelheiten zu der damaligen Zeit und zu den Umbauten der Burg unter der Regie derer von

der Schulenburg. Im Burg-Café gab es dann abschließend Kaffee und hausgebackenen Kuchen. Wir haben bei dieser Wanderung bei sehr schönem, warmen Wetter viele geschichtliche Einzelheiten kennengelernt, einen interessanten Wanderweg von etwa 9 km absolviert und den abschließenden Kaffee genossen.

Hannelore und Friedemann Laugwitz



## Braunschweiger und Magdeburger wandern gemeinsam

Am Tag der Deutschen Einheit haben die DAV-Sektionen von Braunschweig und Magdeburg die traditionelle gemeinsame Wanderung organisiert, die in diesem Jahr von Friedrichsbrunn nach Bad Suderode führte. 41 Mitglieder unserer beiden Sektionen nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Vom Parkplatz Friedrichsbrunn führte uns die Strecke zunächst östlich am Mailaubenkopf



vorbei, passierte zwei Jagdhütten und ließ uns in das romantische Wurmbachtal mit seinen alten, längst aufgegebenen Steinbrüchen absteigen. Ab hier ging es relativ steil aufwärts zur Burgruine Lauenburg. Sowohl die Vorburg als

auch die Reste der Hauptburg wurden besichtigt und in einem kleinen Vortrag deren Bedeutung in der Vergangenheit gewürdigt. Auf den Ruinen der ehemaligen Burgkapelle wurde eine gemeinsame Rast eingelegt.



Die Lauenburg wurde 1164 erstmals erwähnt und hatte im frühen Mittelalter als salische Reichsburg eine große Bedeutung zum Schutz der damals bedeutenden Reichsstadt Quedlinburg. Nach einer Belagerung und Einnahme durch Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) kam die Burg in den Besitz der Regensteiner Grafen und verlor an Bedeutung. Sie verfiel und wurde

schließlich als Steinbruch genutzt. Aus diesem Grund sind heute nur wenige Reste von den Grundmauern erhalten geblieben. Eine Sehenswürdigkeit auf der Hauptburg ist eine alte Linde, deren Wurzeln sich in den Mauerresten rechts und links vom Wanderwege verankert haben, sodass man unter den Wurzeln hindurchgehen kann.



Unser Weg führte dann weiter über den Steigerkopf zum preußischen Saalstein. Diese Felsformation liegt in der Nähe der ehemaligen Grenze zwischen Preußen und Anhalt. Über einen steilen Pfad abwärts wurde dann in das Kalte Tal abgestiegen und über den Kurpark



nach Bad Suderode gewandert. Dort im Café haben wir bei Kaffee und Kuchen unsere Wanderung mit angeregten Gesprächen ausklingen lassen. Diese interessante Wanderung mit einer Länge von ca. 13 km wurde von Lutz Marschner organisiert. Sie hat dazu beigetragen, dass die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Sektionen gefestigt wurden und wir uns auf die nächste gemeinsame Wanderung im Jahr 2021 freuen können, die dann turnusgemäß von den Braunschweigern organisiert wird.

Hannelore und Friedemann Laugwitz

## Versicherungen (für alpine Unternehmungen der DAV-Mitglieder)

Alpiner Sicherheits Service, Schadensfälle an:  
Würzburger Versicherungs AG  
Bahnhofstrasse 11, 97070 Würzburg,  
Tel.: 0931-2795-250  
unter Versicherungs Nr. 405/11/542 704 705  
und: R+V Versicherungs AG  
Raiffeisenplatz 1; 65189 Wiesbaden,  
Tel.: 0611-533-4048

Haftpflicht, Schadensmeldungen an:  
Generali-Versicherungs AG  
Sonnenstraße 31, 80331 München  
unter Versicherungs-Nr. 2-GK-85.352.151-6  
oder: Versicherungsbüro Fleischer;  
Tel.: 089-1215210  
PF 400 651, 80706 München

**Winterraumschlüssel können bei Hinterlegung von 50 € Pfand in der Geschäftsstelle ausgeliehen werden.**

Rother Kulturwandern

Rainer Hartmann, Brigitta Stammer, Günter Blümel

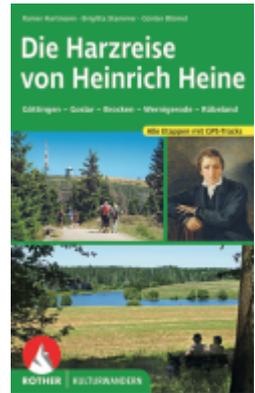
### Die Harzreise von Heinrich Heine

Göttingen – Goslar – Brocken – Wernigerode –  
Rübeland. Alle Etappen mit GPS-Tracks

1. Auflage 2020

136 Seiten mit 99 Fotos, mit sieben Höhenprofilen, elf Wanderkärtchen  
im Maßstab 1:50.000, 1:75.000 und 1:100.000 sowie zwei  
Übersichtskarten im Maßstab 1:150.000 und 1:700.000  
Format 12,5 x 20 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung.  
ISBN 978-3-7633-3272-4

Preis € 16,90 (D) € 17,40 (A) SFr 23,90



Im Jahr 1824 unternahm Heinrich Heine seine berühmte „Harzreise“, eine Fußwanderung, die ihn von Göttingen durch den Harz über den Brocken bis nach Wernigerode führte. Die Beschreibung der Harzreise ist bis heute einer der beliebtesten und bekanntesten Texte Heines. Mit diesem Rother Kulturwanderbuch lässt es sich auf den historischen Spuren Heinrich Heines folgen: In sieben Etappen und 157 Kilometern führt der Weg von Göttingen über Osterode, durch den Harz und über den Brocken bis nach Rübeland.

Spannend und informativ beschreibt das Wanderbuch nicht nur die heutige Landschaft, sondern auch die damaligen Lebensumstände in Göttingen und dem Harz, die damalige Bedeutung des Bergbaus und die hieraus – bis heute – resultierenden Umweltprobleme. Heine ist seinerzeit durch eine bei weitem nicht so idyllische Gegend gewandert, wie wir sie heute in diesem Mittelgebirge kennen, sondern er fand eine durch den Bergbau und die Erzverhüttung geprägte Landschaft vor. Heute sind die am Wegesrand gelegenen Bergbaurelikte – wie die als UNESCO-Weltkulturerbe ausgewiesene Oberharzer Wasserwirtschaft oder auch die Höhlen von Rübeland – Sehenswürdigkeiten, die auf der Weitwanderung besichtigt werden können.

Für jede Etappe gibt es eine zuverlässige Wegbeschreibung, die durch Höhenprofile und Wanderkarten mit eingezeichnetem Routenverlauf ergänzt werden. Zudem liefert es eine gute Auswahl an Einkehr- und Übernachtungstipps auf diesem Fernwanderweg. GPS-Tracks stehen zum Download von der Internetseite des Rother Bergverlags zur Verfügung.

Die Autoren Rainer Hartmann, Brigitta Stammer und Günter Blümel haben Heinrich Heines „Harzreise“ unter Berücksichtigung des verfügbaren historischen Quellenmaterials aufbereitet und auf der Grundlage des aktuellen Wegenetzes beschrieben. Die drei Autoren leben in Göttingen und haben den Harz als bevorzugtes Wandergebiet direkt vor der Tür. Als Tourenführer in der Sektion Göttingen des Deutschen Alpenvereins organisieren sie zudem geführte Wanderungen im Harz.

Rother Kulturwandern

Die Reihe ROTHER KULTURWANDERN präsentiert ausgewählte Wanderungen zu kulturellen Highlights mit interessanten Hintergrundinformationen zu den Künstlern, Kulturdenkmälern und Museen. Eine Übersicht der Museen, Schlösser und Burgen mit Öffnungszeiten und Anschrift in der Umschlag-klappe erleichtert die Auswahl.

## Baumpflanz-Aktion in Friedrichsbrunn



Wie schwer Stürme, Schädlinge und die Trockenheit der letzten Jahre dem Harz zugesetzt haben, kann man mittlerweile nicht mehr übersehen. Auch der Kurpark in Friedrichsbrunn ist davon nicht verschont geblieben. Eine ganze Reihe alter Buchen musste gefällt werden, da trockene Äste eine Gefahr für Besucher darstellten. Da die Wandergruppe der Sektion zu diesem Kurpark eine ganz besondere Beziehung hat, schließlich finden dort seit Jahren unsere Jahresabschlussfeiern statt, kam der Vorschlag auf, der Stadt Thale und damit der Gemeinde einen Baum zu spenden. Nach der Absegnung durch die Sektionsleitung wurde die Idee dem Ortsbürgermeister vorgestellt und fiel sofort im wahrsten Sinn des Wortes auf fruchtbaren Boden. Ein zur Umgebung passender Baum, eine schwarz-rote Hänge-(Trauer) buche war schnell gekauft und so konnte zur Tat geschritten werden. Symbolträchtig zwischen den Stümpfen zweier ehemaliger Baumriesen wurde der etwa 2 Meter hohe Setzling in leider nur kleinem Teilnehmerkreis gepflanzt. Die Akteure waren die Ehepaare Schuda und Marschner und auch der Bürgermeister der Gemeinde, Christian Staat ließ es sich nicht nehmen, der Aktion beizuwohnen. Er bedankte sich in herzlichen Worten und regte von sich aus an, eine Tafel anbringen zu lassen. Die Baumart wird darauf vermerkt sein und der Text: "Gespendet von der Sektion Magdeburg des Deutschen Alpenvereins". Es wäre schön, wenn ortsansässige Vereine diese Anregung aufnehmen, so der Bürgermeister.

Möge unser Baum – allen Gefahren wie Sturm, Trockenheit, Schädlingsbefall und Kettensäge zum Trotz – gut gedeihen und vielen Menschen Freude bereiten.

Mit dem Pflanzen eines Baums haben wir auch einen kleinen, aber sinnvollen Beitrag zum Naturschutz geleistet.

Die Natur- und Umweltschutzarbeit im DAV ist heute wichtiger denn je. 2020 hat eine engagierte Projektgruppe des DAV eine Klimaschutzkonzeption erarbeitet, die 2021 weiterentwickelt und umgesetzt werden soll. Dazu wird derzeit eine dauerhafte Projekt-



struktur aufgebaut.

Die alle zwei Jahre stattfindende Naturschutztagung des DAV ist das Forum des Erfahrungsaustausches für Naturschutzreferentinnen und -referenten aus dem gesamten Bundesgebiet. 2021 soll sie ganz nach dem Motto „Vom Reden zum Handeln“ durchgeführt werden.

Möchten Sie sich in unserer Sektion für die Naturschutzarbeit engagieren? Wir suchen dafür noch immer interessierte Mitstreiter! Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, sich bei der Organisation und Durchführung entsprechender Aktionen unserer Sektion einzubringen. Bitte melden Sie sich beim Vorstand oder über unsere Mailadresse [info@alpenverein-magdeburg.de](mailto:info@alpenverein-magdeburg.de).

## Die nächsten Wandertermine

### **Sonnabend, 20. Februar 2021: Rund um die Luisenburg**

Wir treffen uns um 09.00 Uhr am Hotel Vogelherd in Blankenburg, Am Vogelherd 10. In Blankenburg auf der B81 in Richtung Nordhausen fahren und etwa 300 m hinter dem Kreisverkehr rechts der Ausschilderung zum Hotel folgen. Von hier über Timmenrode zum Forsthaus Eggerode und auf dem Schachtweg über Wienrode und Cattenstedt zur Luisenburg (Letzte von 3 Stempelstellen). Das Hotel ist von hier in 10 min. zu erreichen. Etwa 13 km, WL Inge und Lutz Marschner

### **Sonnabend, 20. März 2021: Durch die Spiegels- und die Klusberge bei Halberstadt**

Treffpunkt ist um 09.00 Uhr der P am Tiergarten Halberstadt (Kirschallee). Wir wandern am Aussichtsturm Belvedere und am Jagdschloß Spiegelsberge vorbei zum Spiegelmausoleum. An der Jahnwiese und dem Lindenberg vorbei durchqueren wir die Spiegelsberge um dann nach Osten zur Klussiedlung abzubiegen. Am südlichen Rand der Klusberge entlang erreichen wir die Sandsteinformation der Klusfelsen. Wir biegen wieder nach Westen ab und erreichen an den Tennisplätzen vorbei wieder den P in den Spiegelsbergen. Hier ist ein abschließendes Kaffeetrinken geplant. Streckenlänge ca. 12 km, WL Inga Ziemer und Lutz Marschner

### **Sonnabend, 24. April 2021: Der Warten-Rundweg bei Quedlinburg**

Treffpunkt ist um 09.00 Uhr der P an der Roseburg an der Straße zwischen Rieder und Ballenstedt. Wir erleben eine Führung auf dem Wartenweg. Die elf Warttürme rund um Quedlinburg wurden im Mittelalter zum Schutz der Reichsstadt errichtet und sind, so noch vorhanden, teilweise begehbar. Die Tour wird etwa 14 km lang sein und wird von Beate und Klaus Schuda geführt.

### **Sonnabend, 25. Mai 2021: Auf den Bandwegen rund um Stolberg**

Treffpunkt ist um 09.30 Uhr der P „Kaltes Tal“ am Ortseingang von Stolberg aus Richtung Harzgerode oder Breitenstein kommend. Wir steigen zur Dornröschen-Bank auf, gehen dann auf schönen Waldwegen bis zum Friedhof. Auf dem Bandweg geht es weiter zum Bahnhof von Stolberg. Wir steigen die „Himmelsleiter“ aufwärts bis zum oberen Bandweg auf der anderen Talseite. An der Lutherbuche und dem ehemaligen Freibad vorbei erreichen wir die obere Schloßallee. Vom Schloß sind es nur wenige Minuten zum Marktplatz. Sollte es die Zeit erlauben, werden wir noch ein kleines Bürgerhaus aus dem 15. Jh. besichtigen. Zum Abschluß ist ein gemeinsames Kaffeetrinken geplant. Ca. 11 km, WL Christiane und Ralf Wittlinger

Unsere mehrtägige Wanderreise 2021 soll nach dem Corona-bedingten Ausfall 2020 noch einmal nach Südtirol führen. Ich habe dafür ein Angebot des Hotels Weger in Dorf Tirol nahe Meran vorliegen. Das Hotel bietet uns für die Zeit vom 14. bis 24. Juni 2021 die DZ zum Preis von 62,00 € pro Person an. Der EZ-Zuschlag beträgt 10,00 €. Ich denke, das ist für diese Region ein sehr attraktives Angebot, denn inklusive sind Frühstücksbuffet und Abendessen, Schwimmbad und Wellness/Sauna-Bereich sowie die Meran-Card. Diese berechtigt zur kostenlosen Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, vieler Seilbahnen in der Region und von ca. 80 Museen, u.a. das Archäologie-Museum Oetzi in Bozen. Wer sich das komplette Angebot und Hotel ansehen möchte, kann das unter [www.hotelweger.com](http://www.hotelweger.com) tun. Wünschenswert wäre eine Anreise mit Bahn/Bus. Ich werde mich da informieren und Euch informieren.

Lutz Marschner

**Wegen der derzeitigen außergewöhnlichen Umstände kann es zum Ausfall oder Änderungen bei den Wanderungen kommen. Bitte beachten Sie die Informationen auf der Homepage der Sektion!**

### Einladung zur 21. „Winter-Brockenüberschreitung“

Tourenverlauf:

Treffpunkt Blochhauer vor dem Wanderparkplatz im Ilsetal/Ilsenburg - Ilsetal über Ilsefälle - Heinrich-Heine-Weg - Brocken - Brockenstraße - Brockenbett hier entweder - Brockenkinder - Zeterklippen - Plessenburg - Ilsestein - Parkplatz (28,3 km und 937 hm) oder Kneifervariante ca. 25 km (je nach Kondition und Wetterlage) Gelber Brink – Ilsetal – Parkplatz.

Termin: Sonntag, den 21.02.2021

A) 7:15 Uhr (Abfahrt 7:30 Uhr!) Magdeburg, Parkplatz Bierer Weg / Ecke Dodendorfer Straße (je nach Corona-Lage eventuell Fahrgemeinschaften bilden, umsteigen und ab geht es)

B) 9:00 Uhr Blochhauer bzw. kurz danach Wanderparkplatz im Ilsetal/Ilsenburg

Anmeldungen sind nicht erforderlich. Mitmachen kann jeder Wanderer, der sich die Tour im zügigen Tempo zutraut. Bei höherer Schneelage sollten Besitzer von Schneeschuhen diese mitbringen, damit für die Gruppe eine Spur getreten werden kann. Die teilweise schmerzlichen Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass jeder ein paar Spikes, Grödel oder ähnliches mitnehmen sollte. Es handelt sich um eine Gemeinschaftstour. Jeder Teilnehmer muss in der Lage sein, die Tour selbstständig und eigenverantwortlich zu gehen.

Ob dieses Mal noch bestimmte Corona-Maßnahmen zu beachten sind (Mundschutz oder ähnliches), ist bitte den aktuellen Corona-Richtlinien zu entnehmen.

Organisation: Ulrich Hoeding (0391) 6628181

### Hochtour: Olperer Randoneé und Olpererüberschreitung

30. Juni 2021 um 6:00 – 4. Juli 2021 um 20:00

- Mittwoch Anreise von Magdeburg, mit Hüttenaufstieg zur Geraer Hütte.

- Donnerstag zum Tuxer-Joch-Haus .

- Freitag zur Olperer Hütte.

- Sonnabend Olpererüberschreitung.

- Rückreise/ Weiterreise am Sonntag.

Weitere Infos:

Maximale Teilnehmerzahl: 8

Anmeldung bis 21.05.2021

Es handelt sich um eine Gemeinschaftstour, alle Teilnehmer sind in der Lage, die Tour selbstständig und eigenverantwortlich durchzuführen.

Voraussetzung: Hüttentour: sicheres Gehen auf ausgesetzten Gratpassagen T3/T4, lange, teils ausgesetzte Tour. Bei Olpererüberschreitung zusätzlich: Kletterei Schwierigkeit II, Firnfelder.

Kontakt: Hermann Schrader

0391 4002611

hermannschrader@t-online.de

## Wunschliste der Redaktion

Unser Ziel ist, für euch viermal im Jahr ein ansprechendes und informatives Magazin zu gestalten. Wir freuen uns über jeden Beitrag, der den Weg zu uns findet, und sei er noch so kurz oder lang. Dabei folgt die Seitenzahl unseres Magazins den Jahreszeiten, am Ende des Sommers könnten wir doppelt so viele Seiten füllen wie im Winter, aber das liegt wohl in der Natur der Sache. Deshalb erscheinen manche Beiträge nicht immer sofort, sondern erst in einer der folgenden Ausgaben, wobei wir eine gute Balance des Aktivitätsspektrums zu erreichen versuchen.

### Texte - was ihr tun könnt:

- Schreibt eure Texte in einem gängigen Textverarbeitungsprogramm (z.B. Word, OpenOffice o.ä.) und sendet sie als doc, docx, rtf, txt, odt. Wir können mit den meisten Dateitypen umgehen.
- Schickt uns bitte keine PDF-Dateien, die Extraktion von Texten oder Bildern ist für uns ein erheblicher Mehraufwand.
- Eure Texte werden vollständig neu formatiert und dem Erscheinungsbild des Magazins angepasst, d.h., alles, wofür ihr viel Zeit aufgewendet habt, damit eure Texte schön aussehen, müssen wir, schlimmstenfalls mit ebenso großem Zeiteinsatz, wieder entfernen.
- Verwendet deshalb möglichst einfache Formatierungen, idealerweise besteht der Text aus Überschrift(en), Absätzen und Bildunterschriften. Schreibt in einer Standardschriftart, Hervorhebungen durch Fett- oder Kursivschrift, Unterstreichung oder Anführungszeichen sind natürlich möglich.
- Achtet auf korrekte Rechtschreibung, Grammatik und Interpunktion, wir lesen nicht Korrektur!

### Texte - was ihr nicht tun solltet:

- Verwendet bitte keine Silbentrennung.
- Verwendet keine Einrückungen mit Tabulatoren oder Leerzeichen.
- Verwendet keine Fußnoten.
- Seid sparsam mit Listen und Aufzählungen.
- Vermeidet Tabellen, unser zweispaltiges Layout ist nicht tabellenfreundlich.
- Fügt eure Bilder nicht in den Text ein. Zum einen müssen wir die Bilder wieder aus dem Text herausnehmen und neu speichern, zum anderen verringert sich die Auflösung so stark, dass die Qualität für den Druck nicht mehr ausreichend ist.

### Bilder:

Moderne Kameras erzeugen sehr hochaufgelöste, aber auch sehr große Bilder. Wenn ihr viele Fotos habt, solltet ihr diese nicht per E-Mail an die Redaktion schicken, sondern besser einen Internet-Anbieter, wie z.B. WeTransfer, DropBox o.ä., nutzen.

Falls ihr die Fotos selbst bearbeitet, solltet ihr darauf achten, die Auflösung beim Speichern nicht zu reduzieren.

Sehr hilfreich wäre auch, wenn ihr eure Bilddateien mit ansprechenden Namen versehen würdet. Bei uns gehen mitunter mehrere Dutzend Fotos mit Namen DSC... oder IMG... ein, was die Zuordnung zu den Beiträgen manchmal nicht leicht macht. Hier wäre z.B. „Bild1-WanderungBorne.jpg“ oder etwas in der Art wünschenswert. Damit können wir die Bilder den Beiträgen und auch evtl. vorhandenen Bildunterschriften besser zuordnen.

Ihr könnt euch natürlich jederzeit an die Redaktion wenden, wenn ihr Unterstützung benötigt oder spezielle Fragen habt.

Es grüßt die Redaktion

## Wir brauchen dich!

### Ehrenamt macht Spaß! - Und hat tausend Facetten

- Du gehst gern in die Berge?
- Du engagierst dich gern im Team?
- Du identifizierst dich mit den Zielen des DAV?

Dann bist du bei uns genau richtig! Denn bei uns gibt es viel zu tun. Bei uns kannst du deine Fähigkeiten zielgenau einbringen. Und bei uns findest du Gleichgesinnte, denen die Berge und der Bergsport ebenso wichtig sind wie dir. Ganz nebenbei macht man im Ehrenamt Erfahrungen, die einen vorwärts bringen - und die privat oder beruflich sehr nützlich sein können.

### Ehrenamt wirkt! - Berge versetzen - Im Team

**„Das Ehrenamt ist für den DAV von elementarer Bedeutung und für seine Führung auf allen Ebenen verantwortlich.“ (DAV-Leitbild 2012)**

Ohne das Ehrenamt gäbe es den Alpenverein nicht. Aber mit dem Ehrenamt ist der Alpenverein eine starke, wichtige und selbstbewusste gesellschaftliche Kraft. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden sind es, die das Vereinsleben gestalten. Du bist es, der den Naturschutz voran bringt. Du begeisterst Junge und Alte für die Berge und zeigst ihnen, wie Bergsport möglichst sicher ist. Das Ehrenamt ist das Herz und die Seele des Alpenvereins.

### Steig ein! - Wir freuen uns auf dich!

So vielfältig wie die Berge und der Bergsport sind die Möglichkeiten, sich im Alpenverein zu engagieren. Ob als Vorstand oder als freiwilliger Helfer, ob zwei Tage oder für mehrere Jahre, ob in den Bergen oder in der Geschäftsstelle - jeder kann beim Alpenverein anpacken, wann, wo und wie er möchte. Eines ist allerdings bei allen ehrenamtlich Mitarbeitenden gleich: Du willst Berge versetzen. Im Ehrenamt ist das möglich!

### Du möchtest dich engagieren?

Wende dich bitte an uns! Kontakte in diesem Heft, im Internet oder beim Stammtisch.

### So unterstützen wir dich!

- Fortbildungen
- Qualifizierungen
- Versicherungsschutz
- Auslagererstattungen



### Dringende Bitte der Geschäftsstelle

Helft uns Zeit und Kosten sparen!

- Adressenänderungen
- Namensänderungen (Heirat o.ä.)
- Bank- und Kontoänderungen

meldet ihr bitte nicht nach München, sondern umgehend und ausschließlich an die Sektion Magdeburg.

**Vergesst bei Bergfahrten euren DAV-Mitgliedsausweis nicht!**

**Vorstand**

**1. Vorsitzender**  
Rainer Weigelt  
0391-99094401

**2. Vorsitzender**  
Ulrich Hoeding  
0391-6628181

**Schatzmeisterin**  
Antje Buttкус  
0179-1273937

**Schriftführer**  
Paul Hoffmann  
0391-55991080

**Beisitzer**  
Joachim Lorenz  
0391-5572717

**Beisitzerin**  
Rosemarie Fritz  
0391-4016380

**Jugendreferentin**  
Uta Linde  
0391-5561479

**Redaktion**  
Michael Ganz  
0391-6310639

**Gruppenleiter**

**Hochtouren**  
Marcel Benecke  
0391-40095407

**Klettern**  
Guido Behlau  
01520-2601487

**Wandern**  
Lutz Marschner  
0171-4921445

**Familie**  
M. Melzer  
0391-7271110

**Radwandern**  
Heidrun Disteler  
0391-6231891

**Seniorenklettern**  
Paul Hoffmann  
0391-55991080

**Jahresbeiträge**

	<b>Beitrag</b>	<b>Gebühr*</b>
A-Mitglieder Vollmitglied über 25 Jahre, soweit nicht B-Mitglied	57 €	10 €
B-Mitglieder Vollmitglied mit Beitragsvergünstigung	32 €	5 €
C-Mitglieder Gastmitglied, in einer anderen Sektion A- oder B-Mitglied	10 €	
D-Mitglied Junior ab dem 19. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr	28 €	5 €
Kinder/Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr	14 €	5 €
Kinder/Jugendliche bei Mitgliedschaft beider oder alleinerziehender Eltern	frei	3 €

Kündigungen können lt. Satzung jeweils zum 31.12. des laufenden Kalenderjahres, und zwar bis spätestens zum 30. September, schriftlich erfolgen.

\* einmalig

**Übernachtung in Hütten anderer alpiner Verbände**

In allen Hütten der europäischen Bergsteigerverbände, die in der UIAA zusammengeschlossen sind, könnt ihr zu Mitgliederbedingungen übernachten. Dies gilt für folgende Verbände:

- Österreichischer Alpenverein (OeAV)
- Alpenverein Südtirol (AVS)
- Italienischer Alpenverein (CAI)
- Französischer Alpenverein (CAF)
- Schweizer Alpenclub (SAC)
- Liechtensteiner Alpenverein (LAV)
- Federation Espaniola de Montanismo (FEM).

**Geschäftsstelle**

Dodendorfer Straße 22,  
Ecke Raiiffeisenstraße,  
39112 Magdeburg  
0391- 56396191

**Öffnungszeiten**

Dienstag  
16<sup>30</sup>-18<sup>30</sup> Uhr

**Bankverbindung**

Stadtsparkasse MD  
DE85810532720034520024  
BIC: NOLADE21MDG

## termine

---

20.02.2021	Wanderung rund um die Luisenburg
21.02.2021	21. Winter-Brockenüberschreitung
20.03.2021	Wanderung durch die Spiegels- und Klusberge
24.04.2021	Wanderung Wartenrundweg bei Quedlinburg
25.05.2021	Wanderung auf den Bandwegen rund um Stolberg
14.-24.06.2021	Wanderreise Südtirol
30.06.-04.07.2021	Hochtour Olperer Randonnée



**1616 Mitglieder in  
unserer Sektion  
Stand Januar 2021**

### Online Mitglied werden



Liebe Bergfreunde, schickt bitte Bilder, Termine und Tipps, die auf unserer Homepage veröffentlicht werden sollen, an die Adresse [ellen.wagner09@web.de](mailto:ellen.wagner09@web.de).

Dann werden eure Informationen umgehend im Internet erscheinen.

### Magazin/Herausgeber

Sektion Magdeburg e.V. des Deutschen Alpenvereins  
[redaktion.dav-magdeburg@web.de](mailto:redaktion.dav-magdeburg@web.de)

Redaktionsschluss: 20.03.2021

Heft 2/2021 erscheint Anfang Mai 2021

---